

Von der Bühne in die Fabrik und wieder zurück

Katharina Schmidt präsentiert „Unvergessene Chansons“ mit einer guten Portion Selbstironie. Ausgebildete Tänzerin mag ihren Job bei Lindt & Sprüngli, startet aber nach Comeback als Diseuse eine zweite künstlerische Laufbahn.

VON UNSERER MITARBEITERIN
JULE KLIESER

AACHEN. Auf der Bühne entfaltet Katharina Schmidt eine große Anziehungskraft. Schon, wie sie die Bretter, die die Welt bedeuten, betritt: leuchtend grün-glitzerndes, geschlitztes Kleid, hochgestecktes schwarzes Haar, glänzende Augen und eine perfekte Haltung. So war die 49-Jährige bei ihrem Debüt als Diseuse in der Klangbrücke zu erleben. „Unvergessene Chansons“, ausschließlich Lieder mit deutschen Texten stellte Katharina Schmidt vor, darunter so bekann-

Nachrichten-Serie

Frauen in Aachen

te Titel wie „Ganz Paris träumt von der Liebe“, „Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre“ oder „Für mich soll's rote Rosen regnen“. Von berühmten Frauen wurden sie einst interpretiert, von Zarah Leander oder Lale Andersen. „Ich habe nie versucht, Weltstars zu kopieren oder zu imitieren“, sagt Schmidt. Sie bietet die Lieder, die sich an jenem Abend „irgendwie alle um die Liebe drehen“, auf ihre eigene Art dar. Und zwar oft mit einem Augenzwinkern, mit einer guten Portion Humor und einem kleinen bisschen Selbstironie.

Was niemand ahnt, während am Anfang des Abends die Künstlerin von den traurigeren Seiten der Liebe singt: die grün schimmernde Robe ist wandlungsfähig, und tatsächlich wird die Frau sich ihres Kleides entledigen, und zwar genau dann, wenn es in dem Lied des Operetten-Komponisten Ralph Benatzky heißt: „Eine Frau von heute zieht ein schönes Kleid immer gerne an, doch grad so gerne zieht sie's aus.“ Darunter kommt ein Lurex-Trikot zum Vorschein. Das sind die Revue-Einlagen, mit denen Schmidt gerne spielt. Sie versteht es, sich zu bewegen, Schrittfolgen und Tanzsequenzen ins Programm einzubauen.

Empfangsdame

Und da kann sie ihren ursprünglichen Beruf einbringen: Die gebürtige Heidelbergerin ist ausgebildete Bühnentänzerin. Acht Jahre war sie, bis 1984, als Solotänze-



Schwarzes Haar, glänzende Augen, perfekte Haltung: Katharina Schmidt entfaltet auf der Bühne eine große Anziehungskraft. Foto: Stephan Rauh

rin am Stadttheater Aachen engagiert, danach folgten Gastspiele in Hagen, in Düsseldorf und in den Niederlanden. Aber sie gab den Tanz schließlich auf, arbeitete als Empfangsdame im Spielcasino und während der letzten fünf Jahre bei Lindt & Sprüngli. Das macht ihr Spaß, denn sie geht gern auf Menschen zu. Ihren Beruf bei der Schokoladenfabrik mag sie.

Aber die „Bretter“ haben Katharina Schmidt wieder gerufen. „Es war ein Stachel, der in mir geschlummert hat, wenn ich im Theater saß und den Applaus hörte“, erzählt sie. Noch einmal den Applaus dort oben stehend hören, das war ihr Traum. Aber jetzt noch einmal tanzen? „Wenn man so lange Pause gemacht hat und etwas in die Jahre gekommen ist, kann man das nicht mehr“, weiß

Katharina Schmidt. Also nahm sie vor drei Jahren zum ersten Mal Gesangsunterricht. Ihr starker Wille und eine sehr sympathische Gesanglehrerin, Maria Mironova, bewirkten, dass sich ein bühnenreifes Programm entwickelte.

Dabei kamen der vielseitigen Frau ihr Showtalent und die tänzerische Leichtigkeit ihrer Bewegungen zugute. „Das ist das Schöne, dass ich den Gesang und das Tanzen miteinander kombinieren kann.“ Auch was die Lieder betrifft: die Texte müssen stimmig sein, ihr gefallen.

Katharina Schmidt, die für ihre zweite künstlerische Laufbahn den Mädchen-Nachnamen wählt, ist stolz, dass sie es gewagt hat.

„Ich habe viel Spaß dabei, und ich hoffe, es war nicht das letzte Mal.“